

RUNDGANG DURCH DIE AUSSTELLUNG

Frauen!

Erwerbungen der Graphischen Sammlung

15. Februar bis 15. Mai 2022

Dr. Mechthild Haas, Kuratorin der Ausstellung und Leiterin der Graphischen Sammlung des Hessischen Landesmuseums Darmstadt:

Die Präsentation in den vier Ausstellungsräumen der Karl Freund-Galerie beginnt mit der Fotoarbeit »World Church of God« aus der berühmten Werkserie »An American Index of the Hidden and Unfamiliar« (2006-2007) von Taryn Simon (*1975). Mit ihr hinterfragt die Künstlerin den amerikanischen Mythos und zeigt das Versteckte, das Verbotene, das Unbetretbare in den USA. Nicht vom real Vorhandenen, sondern von surrealen Bildwelten erzählt hingegen Sandra Vásquez de la Horra (*1967) in ihren absolut eigenständigen Zeichnungen. Sie verweben die Quellen ihrer chilenischen Herkunft und europäischer Kulturgeschichte und führen uns zu Grenzerfahrungen, Weiblichkeit, Angst und Tod, aber auch Poesie. Als dritte Position ergänzt Saskia Schultz (*1978) diesen ersten Dialog zwischen zeitgenössischen Künstlerinnen. Auf altmeisterliche Weise vereint die akribische Macherin in ihrer Druckgraphikserie »Allerheiligen« christliche Mystik, biblische Motive und Bildbezüge der Kunstgeschichte.

Der nächste Raum nimmt uns auf eine ganz andere Reise mit. Anke Röhrscheids (*1965) Aquarelle in Schwarz und Magenta führen zu scheinbaren Urformen des Lebens in kosmische Weiten, während Elly Strik (*1961) das wiederkehrende Element »Haar« aufgreift und über Darwins Evolutionstheorie nach der Verwandlung von weiblicher zu männlicher Identität fragt.

Auf sicherem Terrain glaubt man sich im dritten Raum vor Lucie Bepplers (*1961) schwarz-weißen Liniennetzen, die mit Tusche oder Bleistift und Radiernadeln aufs Blatt gebracht sind. Doch lässt man sich auf die reduzierten All-over-Strukturen ein, wird das Existenzielle des Menschen als zentrales Anliegen der Künstlerin spürbar. Genau hinzusehen und insbesondere auf das zu achten, was sonst übersehen wird, dazu verführen ebenso Barbara Hindahls (*1960) akribische, hyperrealistische, großformatige Bleistiftzeichnungen von Staub und Dreck. Zwar vollkommen ungegenständlich jedoch mitnichten neutral zeigen sich dazu Serena Amreins (*1964) kalkulierte Pigmentarbeiten. Es sind von Leben und Energie pulsierende Zeichen, die als Spuren mittels farbgetränkter Taue auf dem Papier entstanden sind. Um die Reduktion im Arbeitsprozess geht es auch in der vierten von Martina Essig (*1978) vertretenen Position. In ihren Aquarellarbeiten sind Motiv und Farbe präzise und zurückhaltend gesetzt. Diese Konzentration und Reflektion schafft eine Intensität, die an Opulenz grenzt und Sinnlichkeit als Ereignis erfahrbar macht.

Die Künstlerinnen im vierten, dem letzten Raum der Ausstellung, fokussieren zwischenmenschliche Beziehungen und Abhängigkeiten. Den Auftakt macht Ute Gerdes (1939-2008). Sie nutzt mit Vorliebe vorgefundene Papiermaterialien, die sie zerteilt und zu Neuem zusammensetzt. Daraus entstehen Tier-Mensch-Chimären, Wesen aus der Innenwelt menschlicher Befindlichkeiten und gesellschaftlicher Zustände. Galli (*1944), die zur Generation der »Jungen Wilden« gehört, vermittelt in ihren expressiv-lebendigen Zeichnungen einen Zustand permanenter Transformation und kommentiert die genormten Wertmaßstäbe bürgerlicher Vorstellungen.

Auch in den dazu gruppierten Zeichnungen der 20 Jahre jüngeren Künstlerinnengeneration bleibt die Problematik von gesellschaftlicher und kultureller Identität und Prägung virulent. Die Motivpalette in den Aquarellen von Caro Suerkemper (*1964) reicht von folkloristischen Trachtenszenen bis zu Bondage. Vor ihren grotesk verfremdeten Figuren geraten eingeübte Perspektiven, Verhaltens- und Rezeptionsmuster in Schiefelage. Bea Emsbach (*1965) widmet sich in ihren blutroten Tintenzeichnungen der Erforschung der menschlichen Natur und kreiert Kopfgespinste. Es sind lebendige Gesellschaftskörper, Bildmodelle eines magisch-mythischen Denkens. Kathrin Borers (*1972) sparsam kontrolliertes Zeichnen verursacht Risse im Festgefühten. In der Serie »Le tapis rouge« rollt sie einladend einen knallroten Teppich aus – doch der liegt auf einem elektrischen Stuhl, auf der Stange eines Vogelkäfigs oder unter einem Schafott.

Tierstillleben sind das Thema von Vroni Schwegler (*1970). Naturalistisch und haptisch zeigt sich ihre äußerst genau ausgeführte Studie von drei Amseln. Hintergrundlos schweben die Tiere wie fest gefroren im Zustand des Vergänglichen. Wie ein zeichnerischer Gegenpol, jedoch nicht minder verletzlich, steht daneben das heftig und schnell aus einer nicht absetzenden Bleistiftlinie erwachsende Selbstporträt von Maria Zerres (*1961). Den Schlusspunkt der Ausstellung setzt Justine Otto (*1974). Die Protagonistinnen ihrer leuchtenden Aquarelle sind junge Mädchen. Ihre rätselhaften Handlungen kreisen um die menschliche Entwicklung und den Prozess der Rollenfindung.

Pressekontakt:

Yvonne Mielatz-Pohl
 Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Hessisches Landesmuseum Darmstadt
 Friedensplatz 1
 64283 Darmstadt
 Fon : +49 (6151) 1657 - 100
 E-Mail: yvonne.mielatz-pohl@hlmd.de